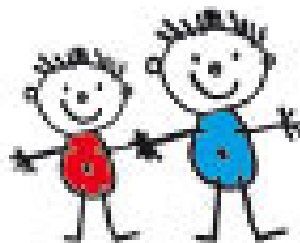


DRK - Hamburg
Kinder- und Jugendhilfe gGmbH



Konzeption der Kindertagesstätte Eenstock



DRK Kindertagesstätte „Eenstock“
Eenstock 15
22179 Hamburg

Tel.: 040 - 69 55 323
Fax: 040 - 27 80 94 71

E-Mail: kita-eenstock@drk-kiju.de
Web: www.drk-kiju.de/eenstock

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

Sie halten die erste Fassung der Konzeption der Kindertagesstätte Eenstock in den Händen.

Diese Konzeption ist das Ergebnis vieler Studientage, die wir in den Jahren 2007 bis 2010 durchgeführt haben. Dabei haben wir im Team unsere Ideen, Gedanken und Standpunkte zu unserer pädagogischen Arbeit ausgetauscht und aufgeschrieben.

Die konzeptionelle Arbeit haben wir in einem Team begonnen, das sich nach dem Übergang unserer Kita vom Verein „Kindergarten Eenstock e.V.“ zur DRK KiJu gGmbH im Sommer 2007 gebildet hat. Dieses Team hat sich seither verändert und vergrößert. Es sind neue Kolleginnen und Kollegen dazu gekommen. Die Erarbeitung unseres Konzepts stellt also gleichzeitig einen Teamentwicklungsprozess dar.

In der vorliegenden Konzeption haben wir unsere Überlegungen und den Stand unserer Diskussionen im Jahr 2010 für Sie zusammengefasst. Wichtig ist uns, dass die hier dargestellten Ziele, Inhalte und Methoden unserer Arbeit die gelebten Grundhaltungen unseres pädagogischen Alltags widerspiegeln.

Die Konzeption ist für uns nichts Abgeschlossenes. Im Rahmen unseres Qualitätsentwicklungsprozesses arbeiten wir immer wieder gezielt an bestimmten pädagogischen Fragestellungen und Themen und entwickeln so unsere Arbeit mit den Kindern und Eltern weiter. Es ist uns wichtig, unsere Praxis stets zu reflektieren. Dazu gehört auch, unsere Konzeption immer wieder kritisch zu prüfen und ggf. zu verändern. Dabei ist es für uns immer wieder gewinnbringend, neue Kolleginnen und Kollegen in den Prozess einzubinden, ihre Sichtweisen und Impulse aufzunehmen und so unsere Konzeptionsentwicklung weiter voran zu bringen.

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse an unserer Arbeit und wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen.

Ihr Team der Kindertagesstätte Eenstock

Inhalt

1. Zur Geschichte unserer Kita	4
2. Die Räumlichkeiten unserer Kita	4
3. Die Lage unserer Kita	5
4. Das Leistungsspektrum unserer Kita	5
5. Öffnungszeiten und Zeitstruktur	6
6. Unser pädagogisches Selbstverständnis	7
Unser Bild vom Kind und unser Bildungsverständnis	7
Unsere pädagogischen Ziele	9
Raumgestaltung in unserer Kita	12
7. Unsere pädagogische Arbeit	12
Die Umsetzung des Bildungsauftrages in unserer Kita	12
Gesundheit, Ernährung, Bewegung	14
Interkulturelle Arbeit mit Kindern	15
Die Beteiligung von Kindern	16
Alltagssituationen im Tagesablauf	17
Regeln in unserer Kita	19
Übergangssituationen in der Kita	20
8. Unsere Zusammenarbeit mit den Familien	21
9. Unsere Zusammenarbeit im Team	23
Die Rolle der Erzieher/in	23
Zusammenarbeit im Team	24

1. Zur Geschichte unserer Kita

Die Kindertagesstätte „Eenstock“ blickt auf eine lange Geschichte zurück. 1975 gründeten Eltern den Verein „Kinderstube Paracelsusstraße e.V.“, später in „Verein Kindergarten Eenstock e.V.“ umbenannt. Der Kindergarten wurde seit 1988 mit einer Gruppe von ca. 20 Kindern in den Erdgeschossräumen des Hauses 3 der Schule Eenstock betrieben. Die Öffnungszeiten der Einrichtung waren lange Zeit auf vier Stunden beschränkt, ein Mittagessen wurde nicht angeboten. Die Einrichtung war ca. fünf Wochen im Jahr geschlossen, um Urlaubszeiten abdecken zu können.

Seit Einführung des Gutscheinsystems in Hamburg 2003 haben sich die Eckdaten für Kindertageseinrichtungen in Hamburg verändert, so dass seit Januar 2007 die Öffnungszeiten auf 8.00 bis 14.00 Uhr erweitert wurde. Das Leistungsspektrum umfasste nun vier bis sechs Stunden Betreuung mit Mittagessen für Elementarkinder (3- bis 6jährige Kinder). Aufgrund der mit dem Gutscheinsystem verbundenen Veränderungen hinsichtlich Organisation und Verwaltung aber auch wegen Veränderungen im Verein und im Team der Kita trat der Vereinsvorstand am 22. Februar 2007 an die DRK KiJu gGmbH heran, um zeitnah einen Betriebsübergang der bestehenden Einrichtung zu erreichen.

Parallel zu dieser Entwicklung diskutierte die Schulleitung der Schule Eenstock die Einrichtung eines Hortes (6- bis max. 12jährige Schulkinder). Die zwei- bis dreizügige Grundschule besteht seit September 2007 am Standort. Aufgrund verschiedener Faktoren waren die Schülerzahlen 2007 im zweiten Jahr zu gering, um die Zweizügigkeit zu erreichen. Ein wesentlicher Standortnachteil war eine fehlende verlässliche Nachmittagesbetreuung bzw. ein fehlendes Hortangebot, weshalb in der Vergangenheit Eltern auf andere Schulstandorte ausgewichen sind. Die Schulleitung wollte aktiv gegensteuern und trat deshalb am 16. Februar 2007 an die DRK KiJu gGmbH heran, um zeitnah die Eröffnung einer Horteinrichtung in zusätzlichen Klassenräumen zu erreichen. Eine Abfrage bei den Eltern der Schule im April 2007 ergab einen konkreten Bedarf von ca. 30 Hortplätzen zum August 2007.

Im Februar und März 2007 gab es Sondierungsgespräche zwischen Schulleitung, Vorstand und Mitarbeiterin des Vereins, Leitung der DRK Kita Lummerland sowie dem Geschäftsführer der DRK KiJu gGmbH. Im April 2007 wurden, diesmal auch unter Beteiligung eines Vertreters von SOAL (Dachverband für Kindertagesstätten), erste mündliche Vereinbarungen zum Betriebsübergang, zu Vertragsinhalten und zum Ausbau der Einrichtung getroffen. Im Mai 2007 fand ein Vor-Ort-Termin mit allen zu beteiligenden Behörden und Institutionen zur Prüfung der notwendigen baulichen und organisatorischen Maßnahmen statt. Es ging u.a. um die Nutzungsgenehmigung, die veränderte Betriebserlaubnis und den Brandschutz. Im Sommer begannen die Baumaßnahmen.

Zum 1. Juli 2007 wurde die bestehende Einrichtung vom Kindergarten Eenstock e.V. im Erdgeschoss Haus 3 der Grundschule Eenstock durch die DRK KiJu gGmbH gemäß 613a BGB übernommen.

2. Die Räumlichkeiten unserer Kita

Die Räumlichkeiten wurden bis zur Übernahme der Kita durch die DRK KiJu gGmbH nur für den Elementarbereich genutzt und umfassten zu diesem Zeitpunkt 2 Gruppenräume á 73,00 m², 2 Nebenräume á 14,88 m², 2 Garderoben á 8,36 m², 2 Sanitärräume inkl. Reinigungsraum und das Treppenhaus im Erdgeschoss. Die pädagogische Grundfläche betrug zu diesem Zeitpunkt 146,00 m².

Ab 1. August 2007 stellte die Grundschule Eenstock für den Hort weitere Räume im Obergeschoss zur Verfügung. Hinzu kamen ein weiterer Gruppenraum, ein Nebenraum, eine Garderobe, 2 Sanitärräume und das obere Treppenhaus. Die weiteren im Obergeschoss befindlichen Räume konnten als Differenzierungsraum, z.B. für die Hausaufgabenbetreuung, mitgenutzt werden. Zum Schuljahr 2008/2009 wurden dann auch diese Räume (1 Gruppenraum, 1 Nebenraum, 1 Garderobe) für die Hortbetreuung zur Verfügung gestellt.

Die Räume wurden den veränderten Erfordernissen angepasst. So wurden z.B. bauliche Maßnahmen im Küchen- und Sanitärbereich vorgenommen. Der Gruppenraum für die Elementarkinder wurde neu gestaltet und der zugehörige Nebenraum einbezogen. Im Obergeschoss entstanden ein Hortgruppenraum, ein Büro sowie ein Multifunktionsraum mit Nebenraum. Im Erdgeschoss wurde das Kinderrestaurant erweitert. Seit August 2008 steht unserer Kita somit eine pädagogische Grundfläche von 306,88 m² zur Verfügung.

3. Die Lage unserer Kita

Unsere Kindertagesstätte liegt etwas versteckt und mitten im Grünen auf dem Gelände der Grundschule Eenstock. Das Schulgelände liegt am Ende einer Sackgasse umgeben von Kleingärten und in unmittelbarer Nähe zum Rückhaltebecken der Osterbek. Hier verläuft auch die Grenze zwischen den Stadtteilen Bramfeld und Farmsen-Berne.

Sie finden uns, wenn Sie den Schulhof der Grundschule Eenstock diagonal überqueren, im hinteren Pavillon direkt am Kleingartengelände. Das Haus ist mit einem orangefarbenen Igel gekennzeichnet. Mit dem Igel hat es folgendes auf sich: Wegen ihrer Lage inmitten eines Kleingartengebiets und nahe zu einem See wohnen vom Frühjahr bis zum Herbst Igel auf dem Schulgelände. Aus diesem Grund nennt sich die Schule auch Igelschule. Alle Schulgebäude sind mit Igelschildern gekennzeichnet, die unterschiedliche Farben haben.

Durch die Lage auf dem Schulgelände haben wir die Möglichkeit, zusätzlich zu unseren Räumen auch Räumlichkeiten der Schule zu nutzen. So finden z.B. die Hausaufgabengruppen zum großen Teil in Klassenräumen der Schule statt. Wir können die Turnhalle zu festen Zeiten nutzen. Das Außengelände der Schule bietet verschiedene Möglichkeiten für Bewegung und Spiel an der frischen Luft. Seit 2010 planen wir gemeinsam mit der Schule Eenstock ein eigenes kleines Außengelände, welches wir angepasst an die Bedürfnisse unserer Elementarkinder ausstatten möchten.

Die Nähe zum See gibt uns das ganze Jahr über viele Gelegenheiten, mit den Kindern die Natur zu entdecken. Außerdem beteiligen wir uns regelmäßig an den Aktionstagen „Hamburg räumt auf“, an denen wir z.B. die Ufer des Sees pflegen.

4. Das Leistungsspektrum unserer Kita

Ab Sommer 2007 wurde die Kita schrittweise ausgebaut. Die Belegung stieg, damit verbunden wurde Personal aufgestockt. Die Öffnungszeiten wurden stufenweise auf 7.00 bis 17.00 Uhr erweitert und es wurden andere Leistungsarten eingeführt.

In der Übergangszeit ab Juli 2007 wurden Kinder, mit denen bereits ein Betreuungsvertrag bestand, noch überwiegend in den Leistungsarten E4, E5, E5+, E6 und AVSK2 betreut, für die bislang eine Entgeltvereinbarung vorlag. Für den Hortbereich hatte der KiGa Eenstock e.V. keine Entgeltvereinbarungen. Zielgröße für das Schuljahr 2007/2008 für den Elementarbereich im Erdgeschoss waren 20 bis 25 Kinder und für den Hortbereich im Obergeschoss 25 bis 30 Kinder. Für die künftige Betriebserlaubnis und Entgeltvereinbarung

wurden folgende Leistungsarten beantragt: E4, E5 ohne Mittagessen, E5+, E6, E8 und E10 mit Mittagessen sowie AVSK2, AVSK3, AVSK5 und H2, H3, H5 mit Mittagessen.

Aus konzeptionellen Gründen und aufgrund der konkreten Nachfragesituation wurde mittelfristig angestrebt, nur noch Leistungsarten mit Mittagessen anzubieten. Dies ist heute umgesetzt. Darüber hinaus konnte das Leistungsspektrum weiter an die Bedarfe im Einzugsgebiet angepasst werden. So können wir nun auch Krippenkinder ab einem Alter von zwei-dreiviertel Jahren aufnehmen. Unser Anliegen ist es, den Elementarbereich auch künftig entsprechend der Nachfragesituation weiter zu entwickeln. Dies ist eines unserer Schwerpunktthemen hinsichtlich der konzeptionellen Weiterentwicklung der Einrichtung. Den Hortbereich haben wir in den vergangenen Jahren schrittweise ausgebaut, um dem gestiegenen Bedarf gerecht werden zu können. Seit dem Schuljahr 2009/2010 betreuen wir bis zu 70 Kinder im Rahmen der Vorschulanschlussbetreuung und der Hort-Leistungsarten.

Angepasst an die Entwicklung der Belegung wurde das Team der Einrichtung erweitert. Die Personalausstattung der Einrichtung ist abhängig von den im Gutscheinsystem eingelösten Bewilligungsbescheiden. Bei einer Mischkalkulation der vermutlichen Belegung (Elementar und Hort) ergab sich ab August 2007 folgende Personalausstattung:

- Leitung, Verwaltung und Erziehungspersonal: 4 Personen mit 95 bis 100 pädagogischen Stunden sowie 26 bis 30 Leitungsstunden, davon 11 Stunden extern
- Küche und Reinigung: 2 Personen mit 15 bis 30 Stunden und Fremdvergabe
- Hausmeister: 1 Person mit ca. 2 bis 4 Stunden
- Hausaufgaben-/Interessengruppen: 2 Personen im Rahmen von Honorarmitteln

Die Leitung der Einrichtung wurde zunächst von der Kita Lummerland übernommen. Im Team der Kita Eenstock übernahm eine Pädagogin die Aufgaben der leitenden Erzieherin. Aufgrund des Ausbaus wurde im 2. Quartal 2009 die Leitung der Einrichtung ausgeschrieben. Mit der Besetzung der Stelle wurde die Einrichtung im August 2009 in die Selbständigkeit überführt. Die Verwaltung erfolgt aufgrund der Voraussetzungen für die Datenverarbeitung nach wie vor zu Teilen in der Kita Lummerland. Ab 2011 wird dies vollständig in der Kita Eenstock möglich sein.

Im Laufe des Jahres 2010 hat folgende Teamzusammensetzung entwickelt:

- Leitung und Verwaltung: 2 Personen (39 Wochenstunden und 7 extern)
- Erziehungspersonal I (Erzieher/in): 7 Personen, 175 Stunden
- Erziehungspersonal II (Zweitkraft): 0 Personen, 0 Stunden
- Reinigung, Küche: 2 Personen (35 Stunden) und Fremdvergabe
- Hausmeister: 1 Person, ca. 2 bis 4 Stunden
- Hausaufgabenhilfen/Honorarkräfte: 7 Personen, ca. 30 bis 60 Wochenstunden

Insgesamt werden in der Einrichtung seit August 2009 im Durchschnitt bis zu 90 Kinder im Elementar- und Hortbereich betreut.

5. Öffnungszeiten und Zeitstruktur

Unsere Kita ist bis auf wenige Tage ganzjährig montags bis freitags von 7.00 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet. Schließzeiten bzw. Zeiten für den eingeschränkten Betrieb werden im Jahresplan bekannt gegeben. Dort ist auch angegeben, in welcher DRK-Kita in Wandsbek eine Notbetreuung eingerichtet wird. Für diese ist eine Anmeldung (in der Regel vier Wochen vor dem Termin) erforderlich.

In der Regel ist unsere Kita an den Tagen zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen. In den Sommerferien organisieren wir für ca. drei Wochen einen eingeschränkten Betrieb. An

zwei Tagen im Jahr schließt die Kita wegen der Betriebsversammlung der DRK KiJu gGmbH früher. Weitere Schließtage werden vor allem für Fortbildungen bzw. Studientage des Gesamtteams (2 bis 3 Tage pro Jahr) und den jährlichen Betriebsausflug genutzt. Orientiert an den beweglichen Ferientagen in Hamburg schließt unsere Kita z.T. auch an Brückentagen (zum Beispiel nach Himmelfahrt).

Unsere Tagesstruktur umfasst den Frühdienst in der Zeit von 7.00 Uhr bis 8.00 Uhr und den Spätdienst von ca. 16.00 Uhr bis 17.00 Uhr. Für den Elementarbereich gilt die Zeit von 8.00 Uhr bis 14.00 Uhr als Hauptbetriebszeit. Die Bring- und Abholzeiten richten sich nach der Leistungsart und den Wünschen der Eltern hinsichtlich der Betreuungszeit. Im Hort beginnt die Hauptbetriebszeit außerhalb der Ferienzeiten um 13.00 Uhr direkt im Anschluss an den Unterricht. In den Ferienzeiten beginnt die Hortbetreuung erweitert um fünf Stunden bereits um 8.00 Uhr bzw. für die Frühdienstkinder wie gewohnt ab 7.00 Uhr.

6. Unser pädagogisches Selbstverständnis

Unser Bild vom Kind und unser Bildungsverständnis

Kinder sind eigenständige und individuelle Persönlichkeiten, die sich ihre Welt aktiv aneignen. Sie entwickeln sich aus sich selbst heraus und verfügen von sich aus über viel Kraft, Energie und Antrieb für ihre Entwicklung. Hierbei sind wir den Kindern unterstützende und achtsame erwachsene Begleiter.

Das Bild vom Kind hat sich in den vergangenen Jahren gewandelt. Kinder werden heute glücklicherweise nicht mehr als unwissende und unfertige Wesen gesehen, denen die Erwachsenen etwas beibringen müssen. Vielmehr sind sie Forscher, Entdecker, Abenteurer und Phantasten. Sie setzen sich mit sich selbst, mit anderen Menschen und mit der Welt auseinander. Sie nehmen ihre eigenen Interessen und Bedürfnisse wahr und setzen sie aktiv und aufmerksam um. Dabei sind sie experimentierfreudig, kreativ, neugierig und interessiert. Sie wollen ihre Fähigkeiten und Grenzen, ihren Erfahrungsschatz, ihr Wissen erweitern, sich selbst ausprobieren und immer selbständiger werden.

Kinder sind „clevere“ Wesen, einfallsreich und schlau im Finden von Strategien im Umgang mit der Welt. Dabei handeln sie oft spontan und wir sind überrascht, wie beharrlich, mutig und stark Kinder sein können. Sie haben einen unmittelbaren Zugang zu ihren Gefühlen, z.B. zu Freude oder Wut, und leben diese authentisch aus. Sie können sich auch vollständig in eigene Welten zurückziehen und sich ganz in den Moment vertiefen. Immer wieder staunen wir darüber, dass Kinder die Welt auf ihre eigene Art und Weise wahrnehmen und uns Erwachsene damit verblüffen können. Dies prägt unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern in unserer Kita.

Eine wesentliche Grundlage stellen für uns die Grundsätze des Deutschen Roten Kreuzes dar: **Menschlichkeit** bedeutet für uns vor allem, jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit zu achten. **Unparteilichkeit** heißt für uns, andere in ihrer Individualität wahr- und anzunehmen. **Neutralität** erlaubt uns den Aufbau von Vertrauen und das gemeinsame Finden und Umsetzen von Konfliktlösungen. Dem Grundsatz der **Unabhängigkeit** folgen wir mit der Erstellung dieser Konzeption und der Ausrichtung unserer Arbeit. Hinter der **Freiwilligkeit** steht, dass wir alle uns aus eigenem Willen füreinander einsetzen, ohne dabei eigene Vorteile im Blick zu haben. **Einheit** steht für ein konstruktives Miteinander im humanitären Handeln. Der Grundsatz der **Universalität** zeigt, dass wir Teil einer weltweiten humanitären Gemeinschaft sind, der Gemeinschaft des Deutschen Roten Kreuzes wie auch der internationalen Rot-Kreuz- und Halbmond-Bewegung: „Wir stehen ein für Integration und wenden uns gegen Ausgrenzung“ (aus dem Leitbild der DRK-Kindertageseinrichtungen).

Hieraus ergeben sich die Leitsätze für unsere pädagogische Arbeit: Das Kind in seiner Lebenssituation steht im Mittelpunkt unseres pädagogischen Handelns. Wir achten jedes Kind in seiner Individualität. Dabei spielen seine Nationalität, Religion, sein Geschlecht, seine soziale Stellung und seine speziellen körperlichen, seelischen und geistigen Bedingungen für uns keine Rolle. Gemäß dem Motto: Alle Kinder sind gleich, jedes Kind ist etwas ganz besonderes. Akzeptanz, Toleranz und Wertschätzung prägen unsere Grundhaltung und es ist unser Anliegen, Kinder zum friedlichen Zusammenleben zu erziehen.

Aus dem Leitbild des DRK und der DRK-Kindertageseinrichtungen leiten wir auch unseren Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag ab. Wir verstehen uns als ein Ort der Begegnung für Kinder und ihre Familien, als Bildungsort, an dem Mädchen und Jungen ihrem Forscher- und Entdeckungsdrang nachkommen können, an dem sie angeregt, begleitet, herausgefordert werden, an dem sie Verantwortung übernehmen und an Erfolgen und vielfältigen Erfahrungen wachsen können.

Das Wohl des Kindes steht dabei immer im Vordergrund. Jedes Kind hat das Recht auf eine gewaltfreie Erziehung. Zur Absicherung dieses Rechtes sind wir im Rahmen der Schutzvereinbarung nach § 8 des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII) mit entsprechend geschulten und erfahrenen Fachkräften vernetzt. In der DRK KiJu gGmbH sind mehrere Fachkräfte untereinander sowie mit Kitas anderer Träger vernetzt. Außerdem arbeiten wir in Fragen des Kindeswohls eng mit dem Jugendamt zusammen.

Auch die in der UN-Kinderrechtskonvention festgeschriebenen Grundrechte von Kindern sind für uns ein zentraler Bezugspunkt für unser pädagogisches Handeln. Im Rahmen unserer Konzeptentwicklung haben wir aus einer Liste von 20 Rechten fünf ausgewählt, deren Umsetzung uns im Moment ganz besonders wichtig ist:

- Kinder haben ein Recht auf aktive, positive Zuwendung und Wärme.
- Sie haben das Recht, so akzeptiert zu werden wie sie sind.
- Jedes Kind hat das Recht auf einen individuellen Entwicklungsprozess und sein eigenes Tempo dabei.
- Kinder haben ein Recht auf zuverlässige Absprachen und Beziehungen zu Erwachsenen.
- Sie haben das Recht, die Konsequenzen des eigenen Verhaltens zu erfahren.

Den Bildungsauftrag unserer Kita leiten wir ab aus dem Kinder- und Jugendhilfegesetz und den Hamburger Bildungsempfehlungen für die Bildung und Erziehung von Kindern in Tageseinrichtungen. Wir schließen uns einem Bildungsverständnis an, welches Bildung als Aneignungstätigkeit versteht, mit der sich der Mensch ein Bild von der Welt macht. Dies geschieht ein Leben lang und beinhaltet:

- sich ein Bild von sich selbst in dieser Welt machen
- sich ein Bild von anderen in dieser Welt machen
- das Weltgeschehen zu erleben und zu erkunden.

Um den Kindern förderliche Bildungsprozesse zu ermöglichen, schaffen wir ihnen einen geschützten und anregungsreichen Raum, verlässliche Strukturen und eine positive Atmosphäre, in der sie sich wohl fühlen.

Bildungsprozesse sind Selbstbildungsprozesse. Und sie leben von Anregungen. Wir Erzieher/innen begleiten die Kinder in ihren Selbstbildungsprozessen. Unsere Aufgabe ist es, den Kindern als erwachsene Begleiter genügend Raum für eigene Entdeckungen, für umfassende und ganzheitliche Sinneserfahrungen zur Verfügung zu stellen. Dazu gehören vielfältige Anregungen ebenso wie Rückzugsmöglichkeiten und Raum meint sowohl gestaltete Räume wie auch Zeit. Auch die Schaffung eines einschätzbaren Rhythmus in Form von wiederkehrenden Tagesabläufen und Ritualen gehört für uns dazu. Verlässliche und kontinuierliche Angebote sowie Freispiel ergänzen sich. Nicht alle Zeit wird verplant, um den Kindern die Freiheit zu geben, ihre Zeit mit eigenen Erfahrungen zu füllen. Wichtig ist eine anregende Umgebung, eine Umwelt, die ihren Interessen entspricht und Raum gibt. Wir

bieten den Kindern eine bunte Welt innerhalb und außerhalb der Kita. Auf ganzheitliche Weise fördern wir die Wahrnehmung der Kinder sowie ihre Bewegung und ihre Kreativität. Multifunktionale Räume mit anregungsreichen Materialien laden zu vielfältigen und unterschiedlichen Entdeckungen ein.

Bildung findet in sozialen Bezügen statt. Bindung und Beziehung sind wichtige Bestandteile von Bildungsprozessen. Kinder brauchen stabile und geborgene Beziehungen, denn sie lieben bedingungslos. Sie suchen sich ihre Beziehungen auch selbst aus, wählen ihre Bezugspersonen, und es ist unsere Aufgabe, damit sensibel und achtsam umzugehen. In unserer Kita ist es uns wichtig, Kindern eine Atmosphäre zu vermitteln, die von Vertrauen und Sicherheit geprägt ist. Dies ist für uns eine wichtige Basis für Bildung. Darum wollen wir für die Kinder verlässliche und vertrauensvolle Bezugspersonen sein, die ihnen Schutz und Geborgenheit geben sowie das Gefühl, gesehen und wahrgenommen zu werden. Wir nehmen jedes Kind wahr, hören seine Anliegen und nehmen seine Bedürfnisse ernst. Jedes Kind wird von uns einzeln begrüßt und verabschiedet. Ein freundliches Gesicht und eine freundliche Ausstrahlung vermitteln den Kindern ein Gefühl von Geborgenheit. Wir geben Kindern Wärme und körperliche Zuwendung, wir ermutigen Kinder, wenn sie ängstlich sind oder trösten sie, wenn sie traurig sind. Wir bauen eine positive Beziehung zu den Kindern auf. Dies tun wir, indem wir unvoreingenommen auf sie zugehen und bei ihren Stärken ansetzen. Wir beobachten Kinder, um ihre Situation und ihre Entwicklungs- und Lernthemen zu erkennen. In diesem Zusammenhang nehmen wir die Bedürfnisse und das individuelle Tempo der Kinder wahr und ernst und gehen im Rahmen unserer Möglichkeiten darauf ein.

Durch Rituale und vielfältige Angebote in Kleingruppen ermöglichen wir den Kindern vielfältige soziale Gruppenerfahrungen. Wir begleiten die Kinder im Gruppenprozess. Es ist uns wichtig, dass die Kinder vielfältige Erfahrungen in Gruppen machen können und gute Freunde finden. Wir respektieren, dass sich Kinder ihre Bezugspersonen selbst wählen und unterstützen sie darin. Unsere Beziehung zu den Kindern baut auf Verlässlichkeit und positiver Verstärkung auf. In unserer Arbeit achten wir darauf, die Eigenverantwortung der Kinder zu stärken und ihnen durch einen klaren Rahmen Orientierung zu vermitteln. Mit Drucksituationen gehen wir sensibel und reflektiert um. Wenn wir Kritik üben, so kritisieren wir die Kinder in ihrem Verhalten und nicht als Person. Unser Ziel dabei ist es, Kindern die Folgen ihres Handelns deutlich zu machen. Wir wollen für die Kinder offene und interessierte Erwachsene sein, die selbst beweglich sind und sich weiterbilden, sowie reflektionsfähig sind. Wichtig ist uns der Austausch im Team über die Kinder, über unsere pädagogische Arbeit und unsere Ziele. Wichtig ist uns aber auch der regelmäßige und intensive Austausch mit den Eltern. Sie sind die Experten für ihr Kind und wir möchten sie am Kita-Alltag teilhaben lassen. Eltern und Erzieher/innen tragen gemeinsam die Verantwortung für die Bildung und Erziehung der Kinder. Darum legen wir viel Wert auf eine gelungene Erziehungspartnerschaft zwischen Kita und Familie.

Unsere pädagogischen Ziele

Unser tägliches pädagogisches Handeln wird von Zielen bestimmt. Sie geben uns die Richtung an, in der wir die Entwicklungsprozesse der Kinder unterstützen. Mit den von uns beschriebenen Zielen möchten wir den Erziehungs- und Bildungsauftrag veranschaulichen, dem wir uns in unserer täglichen Arbeit verpflichtet fühlen. Dabei orientieren wir uns an den genannten Grundsätzen und dem Leitbild des Deutschen Roten Kreuzes.

Unser Anliegen ist es, die Kinder in unserer Kita auf umfassende Weise zu fördern. Unsere Bildungsarbeit zielt auf die Förderung der Kompetenzen der Kinder (vgl. auch § 22 KJHG). Wir begleiten, fördern und unterstützen die Entwicklung der Kinder zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Durch das Erkunden ihrer natürlichen, sozialen und sächlichen Umwelt, im Erfahren eigener Denk- und Entscheidungsprozesse und im Erleben der sozialen Gemeinschaft – in der Gruppe und in der Kita – eignen sich Kinder die Welt an. Sie machen sich ein Bild von sich selbst, von

anderen, von demokratischen Strukturen und Werten. Sie spielen mit Rollen, entdecken und entwickeln ihre Identität. Dabei fließen die Lebenssituationen von Mädchen und Jungen und verschiedene kulturelle Hintergründe selbstverständlich ein.

Im Gruppenalltag ergeben sich vielfältige Lerngelegenheiten und Erfahrungsräume. Demokratische Prozesse werden erlebbar (Partizipation), im sozialen Miteinander werden Selbstwirksamkeits- und Gemeinschaftserfahrungen möglich. Die Kinder werden in ihrer Ich- und Sozialkompetenz gestärkt. Durch eine anregungsreiche Umgebung möchten wir außerdem die Entwicklung der Sach- und lernmethodischen Kompetenzen eines jeden Kindes fördern. Im Folgenden möchten wir unser Verständnis der einzelnen Kompetenzbereiche und unsere damit verbundenen Zielsetzungen aufführen, um zu verdeutlichen, worauf es uns in unserer pädagogischen Arbeit ankommt.

Die Stärkung der Ich-Kompetenz

Unter Ich-Kompetenz verstehen wir die Fähigkeit, sich seiner selbst bewusst zu sein, den eigenen Kräften zu vertrauen sowie als unabhängiger und eigenständiger Mensch die Bereitschaft zu zeigen, für sich selbst verantwortlich zu handeln.

Jedes Kind in unserer Einrichtung

- entwickelt die Fähigkeit, sich seiner Bedürfnisse und seiner Gefühle (Freude, Glück, Trauer, Wut, Angst) bewusst zu werden und diese angemessen auszudrücken
- entwickelt Vertrauen in die eigenen Kräfte und das Bewusstsein, selbst etwas bewirken zu können
- geht neugierig und offen auf neue Erfahrungen, Informationen und neues Wissen zu
- erfährt wie es ist, eigene Ideen zu entwickeln, Initiative zu ergreifen, andere zu begeistern und sich durchzusetzen
- lernt, seinen Körper zu achten, zu pflegen und gesund zu erhalten sowie Freude an Bewegung entwickeln
- entwickelt ein Selbstgefühl und das Wissen, was ihm gut tut (auf seine „innere Stimme“ zu hören), Ängste zu akzeptieren und zu überwinden (mutig sein)
- entwickelt die Fähigkeit, sich zu trauen, für die eigenen Rechte einzustehen und sich aktiv für Gerechtigkeit einzusetzen
- wird darin gestärkt, sich mitzuteilen und sich sprachlich oder anders auszudrücken und sich mit anderen zu verständigen (ich kann etwas einbringen, ich weiß etwas, man hört mir zu)
- lernt, sich seine Meinung über die Dinge und Erscheinungen zu bilden und die Meinungen anderer zu akzeptieren
- erfährt, wie es ist, Hilfe anzubieten und Hilfe anzunehmen.

Die Stärkung der sozialen Kompetenz

Soziale Kompetenz verstehen wir als die Fähigkeit, soziale Beziehungen aufzunehmen und sie so zu gestalten, dass sie von gegenseitiger Anerkennung und Wertschätzung geprägt sind. Dazu gehört auch die Fähigkeit, soziale und gesellschaftliche Sachverhalte zu erfassen, im Umgang mit anderen verantwortlich zu handeln und unterschiedliche Interessen auszuhandeln.

Jedes Kind entwickelt in unserer Einrichtung die Fähigkeit

- Erwartungen, Bedürfnisse und Gefühle anderer wahrzunehmen und achtungsvoll miteinander umzugehen
- anderen zuzuhören, sich einzufühlen, sich in die Perspektive des anderen zu versetzen und darauf einzugehen
- sich über unterschiedliche Erwartungen zu verständigen, Konflikte auszuhandeln und Kompromisse zu schließen

- zu erkennen, dass die eigenen Grundrechte nur gelten, weil andere dieselben Rechte haben
- für verschiedene Kulturen aufgeschlossen zu sein und die kulturellen und religiösen Verschiedenheiten im Leben von anderen Menschen wahrzunehmen, anzuerkennen und zu achten
- Entscheidungsstrukturen zu erkennen, mitbestimmen zu wollen und zu können
- Regeln und Normen des Zusammenlebens zu vereinbaren
- Verantwortung für sich und andere, vor allem auch für Schwächere zu übernehmen
- die Folgen eigenen Verhaltens zu erkennen
- zu erkennen, dass im gemeinsamen Tun etwas bewirkt werden kann.

Die Stärkung der Sachkompetenz

Sachkompetenz bedeutet für uns die Fähigkeit, sich die Welt anzueignen und sich die sächlichen Lebensbereiche zu erschließen. Kinder sollen sich theoretisches und praktisches Wissen und Können (Fähigkeiten und Fertigkeiten) aneignen, dabei urteils- und handlungsfähig werden und ihre Wahrnehmungs- und Ausdrucksfähigkeit entwickeln. Unsere pädagogische Arbeit in den verschiedenen Bildungsbereichen präzisiert die uns besonders wichtigen Ziele.

Jedes Kind in unserer Einrichtung

- entwickelt die Fähigkeit, Dinge und Erscheinungen differenziert wahrzunehmen und dabei alle Sinne einzusetzen
- erlebt Freude am Suchen und Ausprobieren von Lösungswegen, am Forschen, Experimentieren und Knobeln sowie beim Überwinden von Schwierigkeiten
- entwickelt die Fähigkeit, seine Ziele ausdauernd weiterzuerfolgen,
- kann die eigenen Wünsche, Gefühle, Ansichten und Pläne anderen sprachlich verständlich vermitteln und etwas auch ohne Worte zum Ausdruck bringen
- entwickelt Einsichten in ökologische Zusammenhänge und fühlt sich für die Natur verantwortlich
- erkennt die Vielfalt sprachlicher Ausdrucksmöglichkeiten und entwickelt ein Interesse an Büchern, Märchen, Gedichten und am Lesen
- entwickelt Kreativität und Phantasie und kann seine Vorstellungen und Gedanken mit künstlerischen Tätigkeiten ausdrücken
- entwickelt Fertigkeiten in der Handhabung von Materialien, Arbeitstechniken, Gegenständen, Werkzeugen und technischen Geräten
- entwickelt und erprobt körperliche Beweglichkeit, Bewegungsfertigkeiten und Koordinationsvermögen sowie Interesse an sportlicher Tätigkeit
- entwickelt und erprobt Fertigkeiten im Umgang mit Medien sowie einen angemessenen Umgang mit Medien.

Die Stärkung der lernmethodischen Kompetenz

Lernmethodische Kompetenz heißt für uns zu lernen, wie man lernt, die Fähigkeit zu entwickeln, sich selbst Wissen und Können anzueignen, Wichtiges von Unwichtigem zu unterscheiden und die Bereitschaft zu entwickeln, von anderen zu lernen.

Jedes Kind entwickelt in unserer Einrichtung die Fähigkeit

- zu erkennen, dass Einsatz und Engagement zum Erfolg führen kann
- Geduld für Wiederholung und Übung aufzubringen
- Erfahrungen und Erkenntnisse aus einem Handlungsbereich in einen anderen zu übertragen
- zu kooperieren und arbeitsteilig an einer gemeinsamen Sache zu arbeiten
- zu erkennen, dass es verschiedene Lösungswege gibt
- eigenen Zeitbedarf einzuschätzen und sich die Zeit einzuteilen.

Raumgestaltung in unserer Kita

Das Leben in der Kita findet zu einem großen Teil in Räumen statt. Diese Räume senden vielfältige Signale aus. Wir wünschen uns, dass sie Orientierung bieten, zum Experimentieren und Entdecken auffordern und anregen, dass sie andererseits beruhigen und Möglichkeiten der Vereinzelung wie auch der Zusammenführung bieten.

Räume umschließen uns wie unsere dritte Haut und wirken sich so direkt auf unser Verhalten und unser Wohlbefinden aus. Wir finden, dass Räume so gestaltet sein sollten, dass Kinder ihre Interessen und Bedürfnisse darin ausleben und sich wohl und geborgen fühlen können. Deshalb ist es uns wichtig, die Räume gemeinsam mit den Kindern zu gestalten und auch zu verändern, damit neue Anregungen und Erfahrungsräume entstehen.

Zu einer ansprechenden Gestaltung der Räume gehören für uns kindgerechte Einrichtungsgegenstände, eine klare Raumaufteilung und gestaltete Wände. In unserer Kita möchten wir den Kindern vielfältige Möglichkeiten für freies Spiel bieten. Darum ist es uns wichtig, verschiedene Funktionsecken in den Räumen einzurichten, um auf diese Weise die Neugier und Kreativität der Kinder zu fördern. Wir unterteilen die Räume durch Raumteiler und offene Regale, die verschiedene Materialien und Spielsachen bereithalten und auf diese Weise zum Spielen anregen. Wir achten darauf, dass es genügend Rückzugsmöglichkeiten und Raum für unbeobachtetes Tun gibt. Um Möglichkeiten der Bewegung zu schaffen, beziehen wir auch die Flure mit ein. Die Wände nutzen wir, um unsere Arbeit zu dokumentieren oder für verschiedene Ausstellungen der Arbeiten der Kinder.

Um den Kindern möglichst vielfältige Funktionen bieten zu können, stehen grundsätzlich allen Kindern gruppenübergreifend alle Räume zur Verfügung. Seit Beginn des Jahres 2010 haben wir uns gezielt und sehr intensiv mit der Gestaltung unserer Räume auseinandergesetzt. Es ging um die Einrichtung der Räume, das Farbkonzept und die Raumnutzung. Aus den Diskussionen entstand in den letzten Monaten unser neues Raumkonzept. Wir verfügen nun über zwei multifunktional eingerichtete Gruppenräume, wovon jeweils einer schwerpunktmäßig den Elementar- bzw. Hortkindern zur Verfügung steht. Der dritte große Raum wird als Multifunktionsraum genutzt. Hier haben wir einen Atelier- und Werkstattbereich sowie eine Bewegungsfläche eingerichtet und es hat sich der Name „Spielwerk“ durchgesetzt. In unserem vierten großen Raum steht unser Spielehaus, das die Kinder für Rollenspiele nutzen, und hier ist auch unser Kinderrestaurant. In unseren vier Nebenräumen haben wir einen Ruhe- und Schlafraum für unsere Kinder, die Küche, das Büro und einen Mitarbeiterraum, den wir für Besprechungen, Elterngespräche und Vorbereitungszeiten nutzen.

7. Unsere pädagogische Arbeit

Die Umsetzung des Bildungsauftrages in unserer Kita

Unsere pädagogischen Ziele setzen wir in vielfältigen Angeboten unserer Kita um. Es ist uns wichtig, den Kindern ein breites Spektrum zu bieten, indem sie reichhaltige Erfahrungen sammeln und auf mannigfaltige Weise ihren Horizont erweitern können. Spaß und Freude sowie spielerisches Lernen stehen dabei im Vordergrund.

Wir legen viel Wert auf ansprechende, freundliche Räume und angemessenes Mobiliar. Um die Spielmöglichkeiten der Kinder zu erweitern, haben wir die Räume mit verschiedenen Funktionsecken ausgestattet. Dabei ist es uns wichtig, die Kinder an der Raumgestaltung zu beteiligen. Schon die Kleinen zeigen uns dadurch, wie sie sich die Räume zu Eigen machen, welche Schwerpunkte zu setzen sind und wie wir unsere Räume weiter an ihre Bedürfnisse

anpassen können. Dabei berücksichtigen wir die unterschiedlichen Interessen von Jungen und Mädchen und versuchen, altersgemäß auf ihre spezifischen Bedürfnisse zu reagieren.

Das Spiel ist eine zentrale Bildungstätigkeit der Kindheit, von der alle Bildungsbereiche berührt sind. Spielen ist eine selbst bestimmte Tätigkeit mit allen Sinnen. Darum hat die Möglichkeit zum freien Spiel in unserer Kita einen hohen Stellenwert. Wir haben den Spielbereich ausgeweitet, um vielfältige Spielmöglichkeiten zu bieten. Da die Kinder je nach Alter und Geschlecht unterschiedliche Dinge erproben und entdecken wollen, haben wir verschiedene Spiele, Spielmaterialien und auch Alltagsgegenstände im Angebot. So gibt es z.B. in unserer Spielküche neben Spielzeugtöpfen auch echtes Geschirr. Unsere Verkleidungskiste lädt zu Rollenspielen ein. In der Bauecke regen auch Naturmaterialien zum Spielen an. Wir legen viel Wert darauf, ein Gleichgewicht von freiem und gelenktem Spiel herzustellen.

Den kreativen Ausdruck der Kinder fördern wir auf umfassende Art und Weise. Musische Bildung spricht Sinne und Gefühle an. Der Umgang mit Musikinstrumenten und Elemente der musikalischen Früherziehung sind ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Für freies Gestalten und Ausprobieren haben die Kinder bei uns verschiedenste Werkzeuge, Alltags-, Bastel- und Naturmaterialien zur Auswahl. Auch im Rahmen gezielter Angebote fördern wir das Interesse der Kinder, mit verschiedenen Materialien zu experimentieren, verschiedene Stoffe in ihrer Konsistenz zu entdecken und zu probieren, wie man sie bearbeiten kann. Insbesondere die Arbeit mit Papier, Ton und Holz macht den Kindern Spaß. Die Werke der Kinder präsentieren wir gern, indem wir sie in unseren Räumen ausstellen.

Sprache ist der Schlüssel zur Welt und zur Verständigung und Beziehung zwischen Menschen. Die Förderung des Umgangs mit der deutschen Sprache nimmt bei unseren Angeboten einen breiten Raum ein. Neben unseren gezielten Angeboten der Sprachförderung gibt es eine Rückzugsecke für die Kinder, die mit einem Sofa zum Vorlesen oder Lesen von Büchern einlädt. Wir nehmen uns in unserer täglichen Arbeit viel Zeit zum Zuhören und zum Erzählen. Auf einer alten Schreibmaschine „schreiben“ gerade unsere Vorschulkinder gern. In unserer Elementargruppe werden die vielfältigen Sprachanlässe im Alltag gezielt zur Förderung und Erweiterung der sprachlichen Kompetenzen der Kinder genutzt.

Mathematische und naturwissenschaftliche Grunderfahrungen und die Welt der Zahlen bauen wir immer wieder in den Alltag und die Gestaltung unserer Räume ein. Durch die Nutzung eines Computers im Rahmen von Projekten ermöglichen wir den Kindern Erfahrungen mit Technik und die Entwicklung von Medienkompetenz. Kinder wollen ihre gegenständliche Welt verstehen. Das Sachinteresse und die Neugier der Kinder werden bei uns in unterschiedlichster Form befriedigt. Durch Experimente lernen die Kinder zu staunen. Auch Naturerfahrungen am Teich – hier können wir die Jahreszeiten und die heimische Tierwelt erkunden und beobachten – und die Betrachtung der Natur durch das Mikroskop greifen die Interessen der Kinder auf.

Wir wollen die Bildungsprozesse, die Kinder bei uns erleben, transparent machen. Wir beobachten die Kinder in ihrem täglichen Tun. Diese Beobachtungen dokumentieren wir in unterschiedlicher Weise. Durch Dokumentation z.B. in Form von Fotos und die Präsentation der Arbeiten der Kinder oder durch Informationen und entsprechende Mitteilungen beziehen wir die Eltern in unsere Arbeit ein. In Elterngesprächen greifen wir auf unsere Beobachtungen zurück und tauschen uns mit den Eltern über unsere Eindrücke aus. Im Elementarbereich arbeiten wir mit Portfolios, die sich die Eltern jederzeit – am besten gemeinsam mit ihren Kindern – anschauen können. In den Kunstmappen sammeln wir für die Kinder wichtige Kunstwerke. Im Hortbereich arbeiten wir vor allem mit Fotopräsentationen von Ausflügen oder besonderen Projekten, die wir gemeinsam mit den Kindern gestalten, und schmücken mit Kunstwerken der Kinder die Räume und Flure. Dabei bestimmen die Kinder, was wo aufgehängt wird.

Gesundheit, Ernährung, Bewegung

Der Schutz und die Förderung der Gesundheit ist ein besonderes Anliegen des Deutschen Roten Kreuzes. In unseren Einrichtungen achten wir auf ein ausgewogenes und gesundes Ernährungsangebot. Unsere Qualitätsstandards für gesunde Ernährung sind in unserem Rahmenkonzept definiert, welches auf der Homepage heruntergeladen werden kann.

Zum Angebot einer gesunden Ernährung gehört für uns, dass die Kinder ausreichend trinken. Wenn ein Kind einmal wenig Hunger hat, so achten wir trotzdem darauf, dass es zumindest etwas trinkt. Deshalb steht den ganzen Tag über Wasser für die Kinder bereit. Morgens bieten wir außerdem Tee an.

Zu einer gesunden Ernährung gehört das **Frühstück**. Obst stellen wir jeden Tag frisch bereit. Im Elementarbereich bringen die Kinder an vier Tagen ihr Frühstück von zu Hause mit. An einem Tag in der Woche findet unser gemeinsames Müslifrühstück statt. An diesem Tag stellen wir verschiedene Müslikomponenten, Honig und Milch bereit und essen gemeinsam im Restaurant. Im Hort spielt das gemeinsame Frühstück in den Ferien eine wichtige Rolle. Auch hier bringen sich die Kinder das Frühstück selbst mit. Wir geben den Eltern gern Hinweise, was sie ihrem Kind mitgeben können und sind mit den Eltern im Gespräch, was ihr Kind besonders gern oder vielleicht ungern isst. Wegen der unterschiedlichen Bring- und Ankunftszeiten der Kinder haben wir die Form des offenen Frühstücks gewählt. So kann jedes Kind individuell und selbstbestimmt in den Tag starten. Dadurch, dass wir morgens immer mit einer kleinen Kindergruppe am Frühstückstisch sitzen, entsteht eine Situation, in der die neu ankommenden Kinder sich dazu setzen und es entstehen immer wieder neue Gruppen- und Gesprächssituationen.

Aufgrund unserer räumlichen Gegebenheiten kochen wir nicht selbst. Unser warmes **Mittagessen** wird von der Firma Vollmund Vollwert-Service GmbH geliefert. Die Firma erfüllt unsere Qualitätsstandards hinsichtlich der Zubereitung der Speisen und der Zusammenstellung des Speiseplans. Außerdem ermöglicht die räumliche Nähe einen reibungslosen Ablauf. In unserer Küche ist aber die Zubereitung kleinerer Speisen möglich. Dies nutzen wir auch für besondere Aktionen zum Beispiel in den Ferien oder in der Adventszeit.

Am späteren Nachmittag bieten wir den Kindern einen **Snack** an. Dies sind in der Regel Obst oder Gemüsesticks. Manchmal gibt es auch Joghurt, Quark oder Dessert vom Mittagessen, so dass es ausreichend Gelegenheit gibt, auch einmal dem Wunsch nach etwas Süßem nachzugeben. Darüber hinaus legen wir Wert darauf, dass Süßigkeiten lediglich zu Geburtstagen oder anderen ganz besonderen Ereignissen mitgebracht werden.

Im Rahmen unseres Ernährungskonzeptes ist uns auch die Einhaltung einer achtsamen Esskultur bei den gemeinsamen Mahlzeiten wichtig. Wir möchten mit den Kindern eine Atmosphäre gestalten, in der das Essen zum gemeinsamen Genuss wird. Auch ist es uns wichtig, dass die Kinder von klein auf mithelfen, eine für alle angenehme Essensatmosphäre zu schaffen.

Da wir auf die Gesundheit der Kinder achten, sind uns auch Grundregeln von Hygiene und Prävention wichtig. Jedes Kind hat ein eigenes Handtuch, einen Zahnputzbecher und seine Zahnbürste. Wir achten zum Beispiel darauf, dass sich die Kinder vor dem Essen die Hände waschen und nach dem Essen ihre Zähne putzen. Im Elementarbereich wird mit den Kindern geübt, wie man richtig Hände wäscht und Zähne putzt. Sie lernen den Umgang mit Seife, der Zahnbürste und das Dosieren der Zahncreme. Auch die Hortkinder werden von uns nach dem Mittagessen ans Zähneputzen erinnert.

Zu einer gesundheitsbewußten Erziehung gehört für uns auch, mit den Kindern altersgemäß über Krankheiten zu sprechen. In der Elementargruppe ist dies zum Beispiel ein Thema, wenn Kinder nicht da sind und die anderen fragen, warum. Wenn sich eine Grippewelle ankündigt zeigen wir den Kindern noch einmal gezielt, wie wichtig es ist, sich regelmäßig die Hände zu waschen und danach gründlich abzutrocknen. Die Eltern informieren wir durch das Aushängen von Fachinformationen zu wichtigen aktuellen Krankheiten.

Ein wichtiges Anliegen ist uns auch die Bewegungsförderung. Bewegung ist grundlegend für Lernen. Wir unterstützen die Bewegungsfreude der Kinder auf vielfältige Art und Weise. Es ist uns wichtig, dass Kinder viel Raum zur Bewegung haben. In unserem Multifunktionsraum steht den Kindern eine Bewegungsfläche zur Verfügung. Mit speziellem Konstruktionsmaterial aus Holz können wir außerdem Bewegungslandschaften aufbauen und so gezielt mit Kleingruppen arbeiten. Neben Bewegungsangeboten im Gruppenalltag nutzen wir den Platz auf dem Schulgelände und die Turnhalle für gezielte psychomotorische Angebote. Fast täglich sind wir mit den Kindern an der frischen Luft. Für die Elementarkinder ist der See ein zentraler Ausflugsort. Für die Hortkinder hat vor allem die Kletterspinne auf dem Schulhof eine hohe Anziehungskraft.

Interkulturelle Arbeit mit Kindern

In unserer Kindertagesstätte betreuen wir eine große Anzahl von Kindern aus Familien mit Migrationshintergrund. Viele unterschiedliche Nationalitäten und Sprachen sind dabei vertreten. Wir sind uns bewusst, dass Kinder aus anderen religiösen und kulturellen Kontexten in ihren Familien häufig eine andere Sozialisation erfahren, die zum Teil von anderen Werten und Normen geprägt ist als unsere eigene. In diesem Zusammenhang ist es uns wichtig, allen Familien mit Respekt zu begegnen und eine vertrauensvolle Ebene mit ihnen zu schaffen. Wir streben an, unser Wissen über Familien anderer Kulturkreise immer weiter zu vertiefen und es zu nutzen, Brücken zwischen den Kulturen zu bauen. Es ist uns wichtig, in der Arbeit mit den Kindern und Familien mehr über Gewohnheiten und Rituale zu erfahren, die den Familienalltag prägen. Unser Interesse an den kulturellen Hintergründen bedeutet für uns, genau hinzuschauen und die Unterschiedlichkeiten auch innerhalb anderer Kulturkreise wahrzunehmen, um ein Denken in Schubladen und die Bildung von Klischees zu vermeiden. Im Sinne vorurteilsbewusster Erziehung setzen wir uns kritisch mit eigenen Vorurteilen auseinander und hinterfragen immer wieder drohende Verallgemeinerungen. Empathisch und sensibel gehen wir mit den Gefühlen von Fremdsein und Andersartigkeit um. Integration bedeutet für uns „das Alte zu behalten“ und offen zu sein für Neues und immer wieder eine Balance herzustellen zwischen beiden Kulturen. In diesem Zusammenhang ist Integration aus unserer Sicht ein gegenseitiger Prozess. Sprache ist für uns der Schlüssel zu einer gelungenen Integration. Wir bieten darum in unserer Einrichtung auf der Grundlage einer genauen Sprachstandsmessung intensivierete Sprachförderung an, deren Inhalte und Methoden in einem eigenen Konzept dargestellt sind. Der Muttersprache der Kinder begegnen wir mit Wertschätzung, denn sie eignet sich besonders dafür, Gefühle auszudrücken. Die Eltern beraten wir gern, wenn es Fragen und Unsicherheiten gibt, wie zu Hause mit dem Kind gesprochen werden soll.

In unserer täglichen Arbeit sind wir sehr daran interessiert, die Vielfalt der anderen Kulturen und Religionen deutlich zu machen. Wir achten darauf, dass sich in unserer Raumgestaltung z.B. durch Tisch- oder Wandschmuck andere Kulturen widerspiegeln. Bei besonderen Veranstaltungen im Kita-Jahr, Feiern, Festen oder Projekten werden Speisen und Gewohnheiten ausländischer Familien aufgegriffen. In der täglichen Arbeit mit den Kindern geben wir durch Bilder der Herkunftsländer und Herkunftsfamilien, durch Bilderbücher und Lieder in anderen Sprachen anderen Kulturen Raum. In Gesprächen mit den Kindern greifen wir wichtige Lebensthemen wie Glaubensfragen oder den Umgang mit Konflikten auf.

Die Beteiligung von Kindern

Im Kita-Alltag ist es uns wichtig, die Kinder einzubeziehen, Angebote, anstehende Veränderungen miteinander zu besprechen und zu planen, Entscheidungen gemeinsam zu treffen. Wir richten uns dabei nach § 8 KJHG, wo es heißt, Kinder und Jugendliche sind entsprechend ihres Entwicklungsstands an allen sie betreffenden Entscheidungen der öffentlichen Jugendhilfe zu beteiligen. Partizipation in der Kita geht dabei weit über das Mitreden im Stuhlkreis hinaus.

Entsprechend unserem Bild vom Kind als einem sich selbstbildenden Individuum gehen wir davon aus, dass Beteiligung von Kindern bereits ganz früh beginnt. Kinder äußern sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten von Anfang an sinnhaft auf ihrem jeweiligen Entwicklungsniveau. Es ist uns bewusst, dass Beteiligung kein Regelwerk ist, sondern mit einer fragenden Haltung verbunden ist. Es geht darum, die Bedürfnisse der Kinder ernst zu nehmen, anzuerkennen und einen echten Dialog mit den Kindern zu führen, der sich auch der Unterschiedlichkeit und Ungleichheit aufgrund von Alter und Erfahrung bewusst ist.

Wenn Kinder beteiligt werden, dann erfahren sie:

- Meine Gefühle und Meinungen sind wichtig.
- Ich werde geachtet und beachtet.
- Auf mich kommt es an.
- Ich bestimme mit, ich habe Einfluss auf das, was um mich herum passiert.
- Ich trage Verantwortung gegenüber anderen.

Dies findet in unterschiedlichem Maß und in verschiedenen Formen Eingang in unseren Kita-Alltag.

Schon im **Elementarbereich** unserer Kita erfahren Kinder unterschiedliche Möglichkeiten der Beteiligung. Die Gestaltung des Gruppenraums und des Tagesablaufes wird mit den Kindern besprochen. Wir sammeln alle Ideen und beraten mit den Kindern über die Umsetzung. Sie haben selbstbestimmten und freien Zugang zu allen vorhandenen Materialien. Auch an der Anschaffung von Spielmaterial sind sie beteiligt. Die Kinder können wählen, an welchem Angebot sie teilnehmen möchten oder welches Ziel in der Umgebung wir ansteuern. Die Kinder können täglich ein Spielzeug von zu Hause mitbringen. Im Morgenkreis besprechen wir aufkommende Probleme und suchen gemeinsam nach Lösungen. Dabei fragen wir häufig die Kinder um Rat. Wir achten die Bedürfnisse nach Ruhe/Rückzug oder Spielen der Kinder und nehmen auch bei der Bekleidung ihre Bedürfnisse ernst. Auch bei den Mahlzeiten achten wir die Wünsche der Kinder. Beim offenen Frühstück entscheiden die Kinder, was und wie viel sie essen. Häufig probieren sie untereinander von dem, was andere Kinder mitgebracht haben. Sie entscheiden selbst, mit wem sie teilen möchten. Bei unserem Müslifrühstück entscheiden die Kinder, wie sie sich ihr Müsli zusammenstellen. Wir bieten ihnen verschiedene Komponenten an. Auch beim Mittagessen lernen die Kinder, eigene Entscheidungen zu treffen und zu vertreten. Sie decken den Tisch mit, wählen ihre Tischgruppe, tun sich ihr Essen selbst auf oder werden von uns darin unterstützt, bis sie es selbst können. Möchte ein Kind etwas nicht essen, halten wir Alternativen vor. So bieten wir den Kindern z.B. Obst und Rohkostgemüse an.

Auch im **Hortbereich** unserer Kita beteiligen wir die Kinder in unterschiedlichen Bereichen. Bei der Planung von Ausflügen gerade in den Ferien erfragen wir die Wünsche der Kinder. Sie entscheiden bei der Gestaltung und Einrichtung der Räume ebenso mit wie bei der Anschaffung von Spiel- und Bastelmaterial. Die Kinder haben das Recht, ihr Spiel frei zu wählen sowie Spielzeug von zu Hause mitzubringen. Wir achten die Bedürfnisse der Kinder nach Alleinsein und Rückzug und achten ihre Wünsche nach Geheimnissen. Die Kinder entscheiden, ob sie ihren Geburtstag bei uns im Hort feiern möchten oder nicht und - nach Absprache mit den Eltern - ob sie ihre Hausaufgaben bei uns machen wollen oder nicht. Wir achten auf eine gute Konflikt- und Gesprächskultur. Wichtig ist uns deshalb auch, Regeln für

den Gruppenalltag gemeinsam mit den Kindern aufzustellen. Die Kinder wachen mit darüber, ob die bestehenden Regeln eingehalten werden und sie haben das Recht, unsere Vorgaben in Frage zu stellen. Bei entstehenden Konflikten haben wir Gesprächsrituale entwickelt, wo alle daran Beteiligten in einem geschützten Raum die Konflikte besprechen und gemeinsam nach Lösungen suchen. Bei der Speiseplangestaltung (Mittagessen) gehen wir auf die Wünsche und Rückmeldungen der Kinder im Rahmen unserer Möglichkeiten ein. Die Bestellung des Essens wird mit einer wechselnden Gruppe von Kindern besprochen. Möchte ein Kind eine ihm angebotene Mahlzeit nicht essen, halten wir Alternativen in Form von Obst und Rohkost vor. Wichtig ist uns auch beim Mittagessen, gemeinsam mit den Kindern eine angenehme Atmosphäre zu gestalten. Dafür führen wir regelmäßig Kinderbefragungen durch oder unterstützen die Kinder dabei, eigene Befragungen durchzuführen und auszuwerten.

Alltagssituationen im Tagesablauf

Alltagssituationen sind Schlüsselsituationen, an und in denen Kinder lernen. Das Leben in der Kita wird von vielfältigen Alltagssituationen geprägt. Sie alle sind eigenständige pädagogische Situationen, die dem Tag in der Kindertagesstätte Struktur und Verlässlichkeit geben. Wiederkehrende Alltagssituationen ziehen sich wie ein roter Faden durch den Tag in der Kita und geben den Kindern Orientierung und Sicherheit. Darum haben wir uns für unsere Konzeption mit der Gestaltung dieser Alltagssituationen noch einmal näher befasst.

Frühdienst

Morgens um 7.00 Uhr öffnet unsere Kita. Dann kommen die Kinder in den Frühdienst. Eine unserer Kolleginnen ist bei uns fest dem Frühdienst zugeteilt. So haben Kinder und Eltern jeden Morgen eine vertraute Ansprechpartnerin. Das sorgt für Kontinuität und Orientierung. Auch der Raum ist stets gleich. Die Erzieherin ist da und präsent. Jedes Kind wird persönlich empfangen und begrüßt.

Auch Eltern finden ein offenes Ohr. Es bleibt Zeit für ein kurzes Tür- und Angelgespräch mit ihnen, wichtige Informationen über die Kinder werden entgegengenommen und können später an die anderen Kolleginnen weitergeleitet werden. Der Tag beginnt für alle Kinder in entspannter und ruhiger Atmosphäre. Für die Kinder ist es eine Zeit, um gut im Tag und in der Kita anzukommen, zu erzählen, zu bauen oder einfach noch ein bisschen zu kuscheln. Die Hortkinder gehen vom Frühdienst in die Schule. Die Elementarkinder bleiben in ihrem Gruppenraum.

Der Tag in der Elementargruppe

In der Zeit bis 9.00 Uhr kommen die anderen Elementarkinder nach und nach in der Kita an. In dieser Zeit können die Kinder eigenbestimmt spielen oder kleine Angebote der Erzieherinnen aufgreifen. Auch ist in dieser Zeit unser offenes Frühstück. Der gemeinsame Tag beginnt um 9.00 Uhr mit dem gemeinsamen **Morgenkreis**. Die Kinder lernen, sich in der ganzen Gruppe zu sehen. Kreisspiele oder Fragen wie „Wer ist heute da? Wer fehlt und warum?“ fördern das vertraut werden mit den anderen Kindern und das soziale Miteinander. Der Morgenkreis gestaltet sich je nach Alter der Kinder mit unterschiedlich. Es werden Geschichten vorgelesen, Fingerspiele und Bewegungslieder gespielt oder die Themen der Kinder in gemeinsamen Erzählrunden aufgegriffen. Dies fördert insbesondere das soziale Lernen der Kinder wie z.B. zuhören können, abwarten, bis ich an der Reihe bin etc., aber auch der (Zweit-)Spracherwerb und die Sprach- und Sprechfähigkeiten werden gestärkt, z.B. durch das Erzählen, das Nachsprechen, das gemeinsame Singen.

Nach dem Morgenkreis beginnt die Zeit für das **freie Spiel** der Kinder und unsere pädagogischen **Angebote und Projekte**. Damit möchten wir die Interessen und Neigungen der Kinder aufgreifen und durch unsere Ideen und Anregungen erweitern. Wir haben einen Wochenplan aufgestellt, in dem es für einzelne Angebote feste Rahmenzeiten gibt. Dabei

haben wir versucht, für die einzelnen Bildungsbereiche Schwerpunkttage festzulegen. So gibt es einen festen Tag für die musikalische Früherziehung, da sie von einer externen Honorarkraft angeboten wird. Da wir die Turnhalle der Schule mitbenutzen können, aber hierfür nur eine feste Zeit haben, sind wir auch hier festgelegt. Auch für die Sprachförderung, Atelier- und Werkstattarbeit, Experimentieren und unsere Vorschulararbeit gibt es feste Zeitfenster. Darüber hinaus binden wir Angebote aller Bildungsbereiche zeitlich flexibel in den Tages- und Wochenablauf ein. Ebenso wichtig ist uns aber, dass die Kinder ausreichend Möglichkeiten haben, frei ihren Neigungen und Interessen nachzugehen, unbeobachtet zu spielen und sich die Welt zu erschließen. Daher hat das Freispiel im Wochenplan einen hohen Stellenwert. Die Kinder können sich in dieser Zeit eigenbestimmt ihre Spielpartner und Materialien aussuchen und Spielinhalte frei gestalten. Vielfach nutzen die Kinder dies, um Dinge zu erproben, Entdeckungen zu machen, in verschiedene Rollen zu schlüpfen und diese auszuprobieren. Das Freispiel bietet den Kindern gute Möglichkeiten, Erlebnisse und Erfahrungen zu verarbeiten. Dies ist von großer Bedeutung für ihre Selbstbildungsprozesse. Im Team nutzen wir die Zeit des Freispiels, um Kinder zu beobachten, ihre Themen zu erkennen und diese wiederum in verschiedenen Angeboten und Projekten aufzugreifen.

Vor dem **Mittagessen** räumen alle Kinder gemeinsam im Gruppenraum auf. Das Essen findet in unserem Kinderrestaurant statt. Danach kommen die ersten Eltern, um ihre Kinder abzuholen. Für die anderen Kinder klingt der Tag am Nachmittag mit Freispiel und kleinen Angeboten an der frischen Luft oder in der Gruppe aus. Unsere Spätdienstkinder wechseln danach in den Hortbereich.

Der Tag im Hort

Die Hortkinder kommen im Anschluss an den Unterricht um 13.00 Uhr zu uns. Nach dem Mittagessen bieten wir Hausaufgabengruppen und verschiedene Möglichkeiten, sich zu bewegen, zu spielen oder auszuruhen.

Weil der Schulvormittag mit viel Stillsitzen verbunden ist, nutzen viele Kinder nach dem Essen die Möglichkeit, sich zu bewegen. Ein Teil der Hortkinder ist bei fast jedem Wetter draußen. Auf dem Schulhof locken vor allem die Kletterspinne und das kleine Fußballfeld. Außerdem stehen verschiedene Spielgeräte und Spiele zur Verfügung. In unseren Räumlichkeiten stehen den Kindern eine Tanz- und Bewegungsfläche, ein Atelierbereich, ein Werkbereich, eine Bau- und Spielecke sowie eine Ruhe- und Lesecke mit vielfältigen Materialien, Spielen und Büchern zur Verfügung.

Für die meisten Schulkinder stehen nach dem Essen aber zuerst die **Hausaufgaben** an. Alle Kinder haben die Möglichkeit, in unseren Hausaufgabengruppen ihre Hausaufgaben zu erledigen, um dann unbelastet den Nachmittag verbringen zu können. Die meisten Kinder nutzen dieses Angebot von Montag bis Donnerstag. Manche Kinder nehmen nur an ausgewählten Tagen an der Hausaufgabenzeit teil, z.B. weil sie Nachmittagsangebote der Schule besuchen und danach nicht noch zu Hause für die Schule arbeiten wollen.

Die Kinder erhalten Unterstützung von unseren Hausaufgabenhilfen. Das Angebot unserer betreuten Hausaufgabenzeit gestalten wir in enger Abstimmung mit der Schule. Wir achten darauf, dass die Kinder nach ihrem oft anstrengenden Schultag nicht zu lange an ihren Aufgaben sitzen. Für Kinder, die länger arbeiten wollen, bieten wir eine verlängerte Hausaufgabenzeit an.

Nach den Hausaufgaben nutzen die Kinder die verschiedenen Spiel-, Kreativ- und Bewegungsangebote unseres Hortes. Einige besuchen an ausgewählten Tagen die Kurse der Ganztagschule oder andere Nachmittagsangebote der Schule. Aufgrund der unterschiedlichen Betreuungszeiten ist es uns wichtig, ein offenes Angebot vorzuhalten. Die

Kinder können bestimmen, womit sie sich beschäftigen, mit wem und wo sie spielen möchten. Außerdem stellen wir einen Nachmittagssnack und Getränke bereit.

Spätdienst

Um 16.00 Uhr beginnt der Spätdienst und damit die letzte Abholphase. Auch in dieser Zeit können die Kinder ihren eigenen Bedürfnissen und Interessen nachgehen. Häufig ist dann auch Zeit, mit den Kindern über Ereignisse des Tages zu reden, in Ruhe ein neues Spiel auszuprobieren oder ein Buch in die Hand zu nehmen und vorzulesen. Um 17.00 Uhr, wenn die letzten Kinder abgeholt wurden, schließt unsere Einrichtung ihre Pforten.

Regeln in unserer Kita

Im Kita-Alltag brauchen wir Regeln, denn sie geben uns Orientierung und erleichtern das Miteinander. Wir wissen, dass der Sinn der bestehenden Regeln für Kinder und Eltern klar und nachvollziehbar sein muss, damit sie eingehalten werden können. Darum erarbeiten wir einen Großteil der Regeln gemeinsam mit unseren Kindern und überdenken sie von Zeit zu Zeit. Die Aushandlung von Regeln ist ein Prozess, der nie abgeschlossen sein wird. Deshalb nutzen wir zum Beispiel Kinderkonferenzen zu Schuljahresbeginn oder kleine Ferienkonferenzen, um mit den Kindern im Gespräch über unser Regelwerk zu bleiben. Uns geht es dabei vor allem darum, einen Rahmen zu gestalten, in dem sich alle wohlfühlen können.

Es gibt aber auch Grenzen, die wir als Erwachsene setzen, um die Sicherheit der Kinder zu gewährleisten und unserer Aufsichtspflicht verantwortungsvoll gerecht zu werden. Hier waren uns bei der Erstellung unserer Konzeption folgende Punkte besonders wichtig:

- Aus Gründen der Sicherheit darf das Außengelände nicht eigenständig verlassen werden. Die Kinder (bzw. die abholenden Erwachsenen) melden sich bei uns ab.
- Wenn Kinder außerhalb unseres Gebäudes spielen möchten, sagen sie im Team Bescheid. Wir gehen dann gemeinsam mit den Kindern raus, die das möchten.
- Unsere Küche darf aus Sicherheitsgründen nur von befugten Teammitgliedern betreten werden.
- Wir möchten auf Handys verzichten.

In der Aushandlung von Regeln mit den Kindern sind uns vor allem die folgenden Aspekte wichtig:

- Das Spiel der anderen Kinder soll grundsätzlich geachtet und nicht zerstört werden. Darum sollen Kinder auch zuerst fragen, ob sie bei den anderen mitspielen können.
- Wir üben mit den Kindern, Auseinandersetzungen ihrem Alter und Entwicklungsstand entsprechend verbal auszutragen. Körperliche Gewalt (Hauen, Treten oder Schlagen) ist keine angemessene Form der Auseinandersetzung. Bei entstehenden Konflikten egal welcher Art und mit wem suchen wir so schnell wie möglich das Gespräch.
- Ein sorgsamer und verantwortungsvoller Umgang mit den Räumen und Spielmaterialien ist uns wichtig.

Aus diesen Punkten erarbeiten wir mit den Kindern unsere Kita-Regeln. Wir halten die Grundregeln schriftlich fest und hängen sie in den Fluren aus.

Es ist uns wichtig, mit den Regeln so flexibel wie möglich und nötig umzugehen. Im Team sind wir uns dessen bewusst, dass unsere Toleranz in Bezug auf Regeln und ihre Einhaltung unterschiedlich ist. Wir achten darauf, uns in dieser Unterschiedlichkeit zu achten und den angemessenen Umgang mit Regeln immer wieder zu diskutieren.

Übergangssituationen in der Kita

Im Leben eines Menschen gibt es vielzählige und vielfältige Übergangssituationen. Sie bedeuten stets eine besondere Herausforderung. Bei Übergängen ist das Kind (oder der Erwachsene) immer mit einer Trennungssituation konfrontiert, es muss etwas Altes, Bekanntes aufgeben oder hinter sich lassen. Um Übergangsphasen gut zu bewältigen, braucht das Kind Vertrauen in seine Fähigkeiten, diese zu bewältigen. Erwachsene, die ein Zutrauen in die individuellen Kräfte von Kindern haben, tragen mit ihrer Haltung dazu bei.

Der Übergang in die Kita

Beim Übergang von der Familie in die Kita sind sowohl das Kind als auch die Eltern mit einer neuen Situation konfrontiert, auf die sie sich einstellen müssen. Für das Kind ist es eine große Herausforderung, sich zeitweise von seiner Familie zu trennen. Für die Eltern geht es darum, ihr Kind anderen Personen anzuvertrauen.

Bereits vor der Kita-Zeit haben Kinder und ihre Eltern die Möglichkeit, an einem Schnuppertag den Kindergarten und seine Räume kennen zu lernen. Vor dem ersten Tag in der Kita führen wir ein ausführliches Aufnahmegespräch mit den Eltern. Hier werden wichtige Informationen vermittelt und es ist Zeit, auf Fragen der Eltern einzugehen. Dabei erfragen wir auch die Vorlieben der Kinder und Besonderheiten, die für unsere Arbeit bedeutsam sein können. Eine Mappe mit den wichtigsten Informationen über uns und unsere Kita wird den Eltern bei diesem Aufnahmegespräch oder bereits im Vorfeld ausgehändigt. Generell gilt jedoch, dass wir den Eltern besonders in der ersten Zeit gern und so oft wie möglich und nötig für Auskünfte und Gespräche über die Entwicklung ihres Kindes zur Verfügung stehen.

Wir orientieren uns in unserer Arbeit vor allem am „Berliner Eingewöhnungsmodell“, das von infans entwickelt wurde und vorbildlich ist für eine gute Eingewöhnungszeit von Kindern. Wir achten auf einen behutsamen Übergang, in dem eine wichtige Bezugsperson des Kindes für eine Woche mit dem Kind in der Gruppe anwesend ist und gleichsam als sicherer Anker für das Kind fungiert. Nach und nach können sich dann die Eltern für eine bestimmte Zeit zurückziehen.

Das Kind und sein individuelles Tempo bestimmen die Länge der Eingewöhnungsphase. Die Eingewöhnung ist für uns abgeschlossen, wenn die Bindung des Kindes an die Erzieherin so stabil ist, dass es sich von der Erzieherin trösten lässt. Rituale wie gemeinsames Winken zum Abschied oder ein Übergangsobjekt wie ein wichtiges Spielzeug oder ein Tuch der Mutter unterstützten das Kind dabei. Wir setzen auf die Neugierde der Kinder und darauf, dass sie sich durch das gemeinsame Spiel mit anderen Kindern von ihrem Trennungsschmerz ablenken lassen.

Damit wir individuell auf die neuen Kinder eingehen können, nehmen wir neue Kinder zeitlich gestaffelt auf. Dies erleichtert uns auch, zu den neuen Eltern eine vertrauensvolle Beziehung aufzubauen. Nicht nur für das Kind, auch für die Eltern ist der Wechsel von der Familie in die Kita häufig verunsichernd. Wir achten darum sehr darauf, uns Zeit für die Fragen der Eltern zu nehmen.

Wichtig ist uns auch, die „alten“ Kinder der Gruppe in den Eingewöhnungsprozess einzubinden. Häufig überschneidet sich die Eingewöhnungszeit neuer Kinder mit besonderen Entwicklungsaufgaben für die Kinder, die bereits in der länger in der Gruppe sind. Sie müssen vielleicht noch den Abschied anderer Kinder verarbeiten und für sich eine neue Rolle in der Gruppe finden. Hier bietet das Münchner Eingewöhnungsmodell für uns wichtige Anknüpfungspunkte.

Wichtig ist uns, in der Eingewöhnungssituation allen Beteiligten die Möglichkeit zu geben, sich gegenseitig kennenzulernen, sich auf die neue Situation einzustellen und mit ihr

auseinandersetzen. Ziel ist es, diese Umbruchsituation positiv zu erleben. Deshalb ist dies eine wichtige Phase der Eltern- bzw. Familienarbeit. Die neuen Familien sollen sich in ihren Bedürfnissen, Gefühlen und vielleicht auch Befürchtungen ernst genommen fühlen. Wir möchten in dieser so wichtigen Zeit eine Grundlage für eine gute Erziehungspartnerschaft mit den Eltern schaffen.

Der Übergang in die Schule

Auch der Übergang in die Schule ist eine Phase des Umbruchs, in der das Kind mit einer neuen Situation und Umgebung konfrontiert wird und die damit verbundenen Anforderungen meistern muss.

Um den Übergang in die Schule gut zu gestalten, stärken wir die Fähigkeiten der Kinder. Wir vertrauen darauf, dass Kinder neugierig sind und Freude haben am Lernen. Darin unterstützen wir sie, z.B. indem wir ihre Fragen und Interessen aufgreifen und in Projekten umsetzen und unterschiedlichste Lernanlässe in Klein- und Großgruppen schaffen. Wir achten und fördern die Eigenständigkeit und Selbstbestimmtheit der Kinder während der gesamten Zeit, die sie bei uns in der Kita verbringen. Durch Vorschulangebote bereiten wir sie außerdem gezielt auf die Anforderungen schulischen Lernens vor.

Manche unserer Kinder wechseln vom Elementarbereich unserer Kita zunächst in die Vorschule, manche direkt in die erste Klasse der Schule Eenstock. Da wir uns gemeinsam auf einem Gelände befinden, sind den Kindern bereits die meisten wichtigen Gebäude vertraut. Die Nutzung der Schulturnhalle, die Beteiligung an Festen und der gemeinsame Kontakt zum „Verkehrskasper“ fördern ebenfalls die Bekanntheit der Schule für die Kinder. Darüber hinaus laden wir stets die Vorschullehrerin in die Kita ein, damit die Kinder sie im Vorwege bereits kennen lernen können.

Andere Kinder lernen unsere Kita neu kennen, wenn sie in den Hort kommen. Sie werden von uns besonders begrüßt. In den ersten Tagen zeigen wir ihnen das Haus und besprechen mit ihnen wichtige Abläufe und Regeln. Vieles erklären sich die Kinder untereinander, so dass für die „Neuen“ das Ankommen leicht gemacht wird. In den vorangegangenen Aufnahmegesprächen wurden den Eltern bereits die wichtigsten Informationen gegeben und im Idealfall hat das Kind die Einrichtung an diesem Tag ein erstes Mal besucht.

Die Erstklässler werden von Paten der Grundschule in der ersten Zeit begleitet und unterstützt. In den ersten Tagen begleiten wir die Kinder von der Schule zum Hort. Häufig haben sich in der Kindergartenzeit auch Freundschaften entwickelt, so dass diese Kinder dann gemeinsam gehen können.

Wir sind stets bestrebt, die Kontakte zur Schule und den Austausch mit Schulleitung, Lehrkräften und Sozialpädagog/innen noch weiter auszubauen und zu intensivieren. Bereits jetzt gibt es regelmäßige Kooperationsgespräche zwischen Kita und Schule. Termine werden abgestimmt und einige Feste gemeinsam vorbereitet und durchgeführt. Die Abläufe im Hort werden durch enge Absprachen z.B. hinsichtlich der Hausaufgaben unterstützt. Künftig möchten wir die vielen Berührungspunkte weiter verknüpfen und versuchen, wo möglich auch gemeinsame Projekte zu initiieren.

8. Unsere Zusammenarbeit mit den Familien

Familien und vor allem Eltern sind Experten für ihr Kind. Wir bieten ihnen eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit und Mitwirkung an. Dabei orientieren wir uns sowohl am gesetzlichen Rahmen des KJHG wie auch an den Grundätzen des DRK. Unter Familien verstehen wir jede Form einer Lebensgemeinschaft mit Kindern, in

der regelmäßig Verantwortung für Kinder übernommen wird. Wir möchten alle Sorgeberechtigten bei der Betreuung, Erziehung und Bildung ihrer Kinder unterstützen und orientieren unsere Betreuungsangebote am Bedarf der Familien.

Es ist uns wichtig, Familien motiviert, aufgeschlossen und wertschätzend zu begegnen. Wir möchten die Eltern einladen zu einer guten Zusammenarbeit: für das Kind. Wir möchten verlässliche Ansprechpartner für alle Familien sein. Unser Ziel ist es, die Kooperationsbereitschaft und –fähigkeit der Familien zu stärken und ihnen die Zusammenarbeit mit uns zu erleichtern, indem wir Rücksicht nehmen auf ihre Lebenssituation, indem wir unsere Arbeit transparent machen und uns Zeit für ihre Fragen, Probleme, Anregungen nehmen. Wir möchten Familien Möglichkeiten eröffnen, ihre Kompetenzen einzubringen und aktiv und partnerschaftlich mitzuwirken. Im Sinne einer Erziehungspartnerschaft geht es uns darum, dass Eltern und Erzieher/innen gleichberechtigt ihre Kompetenzen und ihr Wissen über das Kind einbringen, miteinander über die pädagogische Arbeit sprechen und sich auch über auftauchende Probleme austauschen und gemeinsam Konfliktlösungen erarbeiten. In diesem Sinne möchten wir mit den Eltern eine Erziehungspartnerschaft zum Wohl der Kinder gestalten.

Bei einer Erziehungspartnerschaft geht es um eine geteilte Expertenschaft. Eltern sind die Experten für ihre Lebens- und Familiensituation und sie bringen erfahrungsbezogenes Wissen über Lernen, Erziehung, Bildung, Entwicklung etc. mit. Erzieher/innen sind mit der Theorie und Praxis der Beziehungsgestaltung, Bildung, Erziehung und Betreuung vertraut. Sie verfügen über konzeptionelles Wissen. In der Erziehungspartnerschaft geht es darum, beides im Sinne der Kinder zusammenzuführen und zu nutzen. Erziehungspartner

- tauschen sich über Erfahrungen, Fragen und Rollen im Umgang mit den Kindern und über die Aufgaben der Kita aus
- entwickeln Verständnis für unterschiedliche Standpunkte
- handeln Vereinbarungen aus
- treffen gemeinsame Entscheidungen über wichtige, die Kinder und die Kita-Arbeit betreffende Fragen.

Zu einer gelebten Erziehungspartnerschaft gehören für uns regelmäßige Gespräche über den Entwicklungsstand, die Interessen und evtl. auftauchende Probleme der Kinder. Tür- und Angelgespräche, Zeit für Fragen, Ideen, Kritik und Informationsbedarf, regelmäßige Elternabende und Elternbriefe sind uns wichtig. Auch kompetente Beratung und Hilfestellung in verschiedenen Lebenssituationen gehören für uns zur Gestaltung einer vertrauensvollen Zusammenarbeit. Es ist uns ein Anliegen, den Familien verständliche und umfassende Informationen über unser pädagogisches Handeln zu geben und ihnen die Möglichkeit zu bieten, mit uns darüber ins Gespräch zu kommen.

Die enge Zusammenarbeit mit den Elternvertreterinnen ermöglicht uns, wichtige Veränderungen und Entscheidungen gemeinsam anzugehen bzw. zu treffen. Und wir erhalten darüber oftmals hilfreiche Rückmeldungen, an welchen Stellen es uns noch nicht so gut gelingt, auf die Bedürfnisse der Kinder und auch der Eltern einzugehen oder wie wir unsere Informationswege verbessern können.

Wichtig ist es uns, auf folgende Punkte hinzuweisen, die uns die Zusammenarbeit mit den Eltern und unsere Arbeit mit den Kindern erleichtern:

- Wenn die Kinder gebracht oder abgeholt werden, ist es wichtig, sie bei den Erzieher/innen an- bzw. abzumelden. Nur so können wir unserer Aufsichtspflicht nachkommen.
- Aus Versicherungsgründen müssen Kinder bis zur Vollendung des sechsten Lebensjahres gebracht und abgeholt werden.
- Um andere Kinder zu schützen, gehören kranke Kinder nicht in die Kita. Wir bitten darum, Krankheiten ärztlich abklären zu lassen und das Kind telefonisch abzumelden.

- Ein guter Informationsfluss ist uns wichtig. Wir nutzen dafür im Kita-Alltag sowohl Aushänge wie auch Infopost. Wichtig ist es daher, die Elternpostfächer regelmäßig zu leeren, die Informationen zu lesen und erforderliche Rückmeldungen fristgerecht zu geben. Für Rückfragen stehen wir immer gern zur Verfügung.
- Damit wir ein offenes Ohr für die Eltern der Hortkinder haben können, bitten wir darum, in der Zeit zwischen 12.30 Uhr und 13.00 Uhr anzurufen, um Mitteilungen zu machen.
- Für die Elementargruppe ist es wichtig, die Kinder möglichst bis 9.00 Uhr zu bringen, damit alle Aktionen des Tages gut starten können.

Abschließend möchten wir darauf hinweisen, dass alle Eltern mit der Aufnahmemappe ein Hinweisblatt erhalten mit der Bitte um Kritik. Dies ist uns ernst und wichtig: Kritisieren Sie uns! Nur so können wir unsere Arbeit kontinuierlich verbessern – zum Wohl der Kinder!

9. Unsere Zusammenarbeit im Team

Die Rolle der Erzieher/in

Erzieher/innen üben ihren Beruf professionell aus. Sie haben den Auftrag, Kinder umfassend zu fördern und leisten ungeheuer viel in dieser Gesellschaft. Darum ist es uns wichtig, dass wir gut ausgebildete Fachkräfte sind, die über ein breit gefächertes Fachwissen und über ein gutes Allgemeinwissen verfügen und sich verpflichtet fühlen, sich durch Fortbildung, Beratung und Supervision kontinuierlich weiterzuentwickeln und neue Erkenntnisse umzusetzen.

Wer in unserem Team arbeitet, muss über umfassende fachliche und persönliche Fähigkeiten verfügen. Es ist uns wichtig, dass unsere Kolleg/innen ein ausreichendes Maß an Lebenserfahrung und Selbstbewusstsein besitzen und Begeisterungsfähigkeit für ihren Beruf mitbringen. Im Umgang mit anderen Menschen sind für uns Offenheit und Kommunikationsbereitschaft wie auch Ehrlichkeit und Verlässlichkeit wesentliche persönliche Voraussetzungen.

Eine pädagogische Fachkraft in unserer Einrichtung ist in der Lage, theoretisches Wissen gut in die Praxis umzusetzen und sich eigene Ziele für ihre Arbeit zu setzen und dabei ihr Handeln zu reflektieren. In ihrer täglichen Arbeit handelt sie eigenständig und verantwortungsbewusst. Sie behält den Blick für das Wesentliche und bewahrt auch in unübersichtlichen Situationen den Überblick und sorgt für Strukturen und Orientierung. Sie ist in der Lage, die Potentiale der Kinder zu erkennen und zu fördern.

Auch Teamfähigkeit ist für uns eine wichtige Voraussetzung. Unsere Kolleg/innen zeigen sich flexibel und sind bereit, Aufgaben und Verantwortung zu übernehmen. Sie sind neugierig und interessiert an den Kindern, Eltern und an ihren Kolleg/innen. Jedes Teammitglied ist in der Lage, die eigene Position zu vertreten, aber auch Kompromissbereitschaft zu zeigen. Im täglichen Umgang miteinander ist es uns wichtig, die Grenzen anderer Menschen zu wahren.

Wichtig ist uns, dass sich alle Teammitglieder mit ihrer Kreativität und ihren Ideen in die Arbeit mit den Kindern einbringen. Es ist für uns entscheidend, dass unsere Bindung zu den Kindern durch Warmherzigkeit und Klarheit geprägt ist und dass wir die Kinder in ihrer Unterschiedlichkeit und Vielfalt wahr- und annehmen.

Die Rolle der Erzieherin bzw. des Erziehers ist mit einer Vielzahl von Anforderungen verbunden. In der pädagogischen Arbeit unserer Kita legen wir auf folgende Aufgaben der pädagogischen Fachkraft besonders großen Wert:

- Sie schafft mit den Kindern einen Rahmen der Wertschätzung, in dem sie sich sicher und wohl fühlen, der ihnen Orientierung gibt.
- Sie vertraut den Kindern, gibt ihnen Raum und Möglichkeiten, sich auszuprobieren, ermutigt sie, eigene Erfahrungen zu machen und Lösungen selbst zu finden.
- Sie beteiligt die Kinder: bei der Planung, Umsetzung und Reflexion von Vorhaben, bei allen sie betreffenden Entscheidungen.
- Sie wägt Interessen ab, lässt Kinder die Konsequenzen ihres Verhaltens erfahren, setzt angemessen Grenzen und schafft so einen Rahmen für Selbstbildung und Beziehungsentwicklung.
- Sie unterstützt die Kinder, ihre Interessen im Team und nach außen zu vertreten und verschafft somit den Themen der Kinder Geltung.
- Sie gestaltet Räume gemeinsam mit den Kindern und wahrt die Balance der Bildungsbereiche.
- Sie kennt die Entwicklungsschritte jedes Kindes ihrer (Bezugs-)Gruppe und kann sie darstellen.
- Sie tauscht ihre Beobachtungen im Team aus und reflektiert die Ergebnisse.
- Sie arbeitet mit allen pädagogischen Mitarbeiter/innen der Einrichtung zusammen.
- Sie macht sich ihre Rolle gegenüber den Familien bewusst.

Zusammenarbeit im Team

Ein Team ist eine aktive Gruppe von Menschen, die sich auf gemeinsame Ziele verpflichtet haben, harmonisch zusammenarbeiten, Freude an der Arbeit haben und hervorragende Leistungen bringen.

Wir können unsere pädagogische Arbeit nur dann erfolgreich umsetzen, wenn es uns gelingt, an einem Strang zu ziehen. Darum haben wir uns während unserer Konzeptionsarbeit einen Tag Zeit genommen, um unsere Situation im Team zu analysieren, bestehende Diskrepanzen aus dem Weg zu räumen und mehr Akzeptanz und Respekt für unsere Wünsche und Bedürfnisse zu entwickeln.

Wir sind uns bewusst, dass vertrauensvolle Beziehungen untereinander und die Orientierung an Kooperation ein wesentliches Fundament für eine gute Teamarbeit und damit für eine positive pädagogische Arbeit bilden. Offenheit und Wahrhaftigkeit sind ein ebenso wichtige Faktoren wie der respektvolle Umgang miteinander. Die Angst vor Kritik anderer, Unsicherheiten, nicht gut genug zu sein oder der fehlende Mut, etwas zu sagen bilden Schranken im Kopf, die eine offene Teamarbeit eher behindern. Durch eine wertschätzende Grundhaltung und Akzeptanz der anderen, freundliches Zuhören und die Bereitschaft, den anderen zu Wort kommen zu lassen, tragen wir dazu bei, diese Hemmschwellen immer wieder zu reflektieren und abzubauen, um einen ehrlichen und offenen Kontakt aller untereinander zu ermöglichen. Ein positives Management von Konflikten ist Bestandteil einer konstruktiven Teamkultur. Aus Konflikten können bereichernde Impulse entstehen. In unserem Team trägt jede einzelne von uns die Verantwortung dafür, Probleme und Konflikte anzusprechen und zu ihrer Lösung beizutragen. Dies ist auch wichtig, um neuen Teammitgliedern das Ankommen und die Einarbeitung zu erleichtern.

Gute Teamarbeit braucht eine klare Struktur. Dies gewährleisten wir durch planvolles und konzeptionelles Vorgehen und klare Informationswege. Durch unsere Dienstbesprechungen treffen wir uns regelmäßig und diskutieren anstehende Aufgaben, die dafür notwendigen Planungen und erforderlichen Entscheidungen. Dabei achten wir auf eine Gesprächskultur, die davon geprägt ist, diszipliniert beim Thema zu bleiben, eigene Ideen und auch Bedenken einzubringen, jeden ausreden zu lassen und andere Meinungen zuzulassen. Wir wissen, wie bedeutsam ein guter Informationsfluss für eine gute Teamarbeit ist und achten darauf, dass alle wichtigen Informationen möglichst kurz und zeitnah weitergegeben werden. Dazu haben wir konkrete Verabredungen getroffen, die für alle gültig sind.

Teamarbeit braucht Zeit und Raum. Neben den regelmäßigen Dienstbesprechungen organisieren wir in unseren Gruppenteams Zeit für Reflexion über den Entwicklungsstand und die Bedürfnisse von Kindern und über die Ziele und Planung unserer Arbeit. Unsere Studientage nutzen wir, um gemeinsam intensiv an Themen zu arbeiten, unser Konzept regelmäßig zu überprüfen und weiterzuentwickeln.

Im Rahmen unserer Qualitätsentwicklung befassen wir uns mit zentralen Themen unseres pädagogischen Alltags. Wir arbeiten nach dem Konzept der Integrierten Qualitätsentwicklung (IQUE). Im Jahr 2010 setzen wir uns mit der Schlüsselsituation Bildung auseinander und bearbeiten in diesem Kontext unterschiedliche thematische Fragestellungen, die der Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit dienen.

Es ist uns wichtig, in unserem pädagogischen Alltag die Grundsätze, die uns mit Blick auf die Bildung, Erziehung und Betreuung der uns anvertrauten Kinder wichtig sind, auch im Team zu leben. Unser Team besteht aus engagierten und motivierten Mitarbeiter/innen, die sich mit ihren Stärken, Fähigkeiten, Interessen in ihre Arbeit und in das Team einbringen. In unserer täglichen Arbeit wollen wir uns gegenseitig unterstützen und achten. Dazu gehört auch, gemeinsame Aktionen zu planen und umzusetzen, sich gegenseitig zu loben und sich gemeinsam über Erfolgserlebnisse zu freuen.